

# Indiana Tribune.

Verlagsgesellschaft von der Südwesten Co.  
Indianapolis, Ind.  
Harry O. Hubbard, Präsident.  
Geschäftslocal:  
No. 31 Süd Delaware Straße.  
TELEPHONE 269.  
Entered at the Post Office of Indianapolis as second class matter.

Der deutsche Charakter unserer Stadt und unseres Countys erhalten haben will, der Stimme für Albert Sahm als County-Auditor.

Eine physische Schwäche seiner Gattin soll den Herzog von Marlborough bestimmt haben, sie zu vernachlässigen. In der That ein recht plebejisches Motiv!

Albert Sahm ist ein Deutscher, der stets das Beste für das Deutschland im Auge hat, und als Kandidat für das Amt des County-Auditors ist er sicherlich der Mann, für den die Deutschen ohne Ausnahme stimmen sollten.

Kodesseller jr. hat in seiner Sonntagschule über die Gefahren des Genusses von Bier gesprochen. Im ersten "Stein", sagte er, laueren die Gefahren. Der junge Kodesseller ist Abkürzler. Das merkt man an seinem Aussehen. Hat er Erfahrung, so möchte der junge Mann, daß gewöhnlich die letzten "Steine" die gefährlichsten sind.

Wie es heißt, wollen die Vertreter der großen Industrie-Zustimmung im Bundesrat der Ernennung des bisherigen Generalanwaltes Moody zum Oberbundesrichter opponieren. Augenblicklich beschäftigen sie das im Auftrag jener Zustimmung, in deren Dienst sie stehen, da Moody ein energischer Kampfgenosse des Präsidenten in dessen Kampf gegen die Angelegenheiten und Uebergriffe großer Korporationen war. Es ist wahrscheinlich, daß Moody auch im Oberbundesgericht als ihr Gegner auftreten wird. Diese Befürchtung wird sich denn auch wohl bewahrheiten. Es ist nicht anzunehmen, daß Moody im Oberbundesgericht ein Anderer werden wird, als er im Kabinett war. Daß die Korporations-Senatoren seine Ernennung verhindern können, steht nicht zu befürchten. Die Abkündigung aber wird von Interesse sein, da sie erkennen lassen wird, wer zu den Zustimmern im Senat gehört.

Statt sich abzuschwächen, wird der Kirchenstreit in Frankreich immer heftiger; die Gegensätze schärfen sich immer mehr zu. Die Regierung greift zu immer schärferen Maßnahmen, um die Trennung von Kirche und Staat zu einer immer vollständigeren zu machen. Andererseits rufen sich die Klerikalen zu entschlossenerem Widerstand, als bisher. Die Angelegenheit würde nicht so tief in die französische Politik eingreifen, wenn nicht hinter den Klerikalen ein sehr großer Teil des französischen Volkes stünde. Besonders unter der Landbevölkerung macht sich starke Opposition gegen die anti-katholische Politik der Regierung geltend. Allem Anschein nach wird der Streit zwischen der Staatsgewalt und dem Vatikan die Tätigkeit des neuen Kabinetts zum reichlichen Teil ausfüllen und sein Arbeitsprogramm, besonders seine Pläne in der auswärtigen Politik, stark behindern. In Deutschland weiß man das und regt sich deshalb über die deutschfeindliche Gesinnung Clemenceaus und seine starke Hinneigung zu England nicht sehr auf. "Lieb Vaterland, kannst du ruhig sein."

## Das Luftschiff des Grafen Zeppelin.

In der Woche, in der die im Oktober vorigen Jahres in Paris gegründete internationale aeronautische Föderation ihre erste Tagung in Berlin abhielt, ist auf dem Bodensee der alte Streit zwischen dem "Harren" und dem "Losen" System unermüdet zu Gunsten des Harren Systems entschieden worden. Nach sechsjährigen Versuchen, die in den Fachkreisen zuletzt schon als aussichtslos galten, hat Graf Zeppelin in wiederholten Fahrten eine vorgezeichnete Strecke um den Bodensee befahren, alle erdenklichen Evolutionen ausgeführt und sein Luftschiff wieder an den Ausgangspunkt zurückgebracht. Damit hat er die Ueberlegenheit seines Typs über die von Zeppelin in Frankreich und Paris in Deutschland hergestellte Luftschiffe mit beweglicher Gondel dargelegt.

Der eigentliche Schiffkörper des so glänzend bewährten Luftfahrzeuges hat die charakteristische Form einer Kissen-Cigarre beibehalten. Es ist ein an beiden Enden zugespitzter Cylinder von 126 Metern Länge und 12½ Metern Durchmesser. Hergestellt ist dieser Schiffkörper aus einem Gerippe von Aluminiumspanten, um die ziemlich lose der Ballonstoff gelegt ist. In diesem Gehäuse sind 13 geschlossene Gasballons angeordnet, die zusammen eine Tragfähigkeit von 12,000 Kilogramm haben. Durch starke Träger unbeweglich fest mit dem Kern verbunden sind zwei Gondeln, die eine dreißig Meter von der vorderen, die andere ebensoweit von der hinteren Spitze entfernt. Jede Gondel trägt einen Daimlermotor von 85 Pferdekraften, um die beiden Schraubenpaare zu treiben, die oberhalb der Gondeln zu beiden Seiten des Schiffkörpers die Eigenbewegung ermöglichen. Vor und hinter dem Gondelpaar liegen die mit Stoff bespannten Holzrahmen, die als Steuerapparate dienen. Verbunden sind die beiden Gondeln durch eine Ra: fbrücke, auf der ein verstellbares Gewicht angebracht ist, um den Schwerpunkt des ganzen Gefährts beliebig verlegen zu können.

Daß die Leistungen in der Luft bei den beiden letzten Auffahrten des Grafen Zeppelin, alles in den Schattenspielen, was bisher von den Luftschiffen erreicht war, wird allgemein zugegeben. Die Steuerbarkeit ließ nichts zu wünschen übrig, während bei allen anderen Systemen dadurch, daß die lose herabhängende Gondel bei Kurven ihre Richtung ändert und bei wachsender Geschwindigkeit nachschleibt, eine gewisse Unsicherheit der Steuerung nicht zu vermeiden ist. Eine erhöhte Sicherheit bietet das Zeppelin'sche Luftschiff dadurch, daß es zwei Motoren hat und ganz gut im Gange bleibt, wenn auch der eine davon verlagert. An mittlerer Geschwindigkeit hat Graf Zeppelin 14—15 Meter in der Sekunde geleistet. Auch gegen einen Wind von 5 Metern in der Sekunde kam das Luftschiff noch leicht vorwärts. Bei der Größe, die das Harre Luftschiff erhalten kann, stehen eben ganz andere Kraftmassen zur Verfügung als bei den nur in kleinem Maßstabe herstellbaren Systemen ohne Verankerungen.

Dennoch ist es nicht zu leugnen, daß die militärischen und sachmännlichen Beurtheiler an dem Zeppelin'schen Apparat einen Mangel konstatieren, der alle übrigen Vorzüge mehr als aufheben sollte. Man sagte, das Zeppelin'sche Luftschiff könne bei einigermaßen heftigem Winde nicht "landen", sondern sich nur auf einer Wasserfläche niederlassen. Das trifft zu. Aber der ehemalige Reichsminister Graf Zeppelin erwidert auf solche Einwände: "Ich bin über Beherzlichkeit des Luftschiffes. Da ich mich tagelang in der Luft halten und tausende von Kilometern zurücklegen kann, so gehe ich bei Sturm einfach nicht herunter, sondern suche mir einen geschützten Platz selbst in großer Ferne aus, der von der Depression nicht mehr berührt wird oder suche einen mir bekannten Zufluchtsort auf."

Je größer das Luftschiff ist, um so weiter erstreckt sich auch sein Aktionsradius. Wenn z. B. in Deutschland Reich eine Anzahl von Zufluchtsorten für große Luftschiffe eingerichtet werden, so kann es an der Möglichkeit, von jedem Punkte aus sicher herabzusteigen, gar nicht fehlen, wenn man nur seines Gefährts so sicher ist wie jetzt der Graf Zeppelin und seine Gefährten. In dieser fähigen Gedankenverbindung liegt eigentlich das Genial der jetzt gelungenen Lösung des Problems der Luftschiffahrt.

Die Kosten der Herstellung eines solchen Riesluftschiffes belaufen sich auf 200,000 Mark. Stehen aber die nötige Anzahl von Zufluchtsorten zur Verfügung, so kann es dauernd und sicher seine Fahrten in den Lüften machen und wieder geborgen werden. Damit ist aber auch zur Ueberbrückung aller Luftschiffahrt mit den letzten Erfolgen des Grafen Zeppelin der Sieg des "Harren" Systems über das "Lose" entschieden, dem bisher die Zukunft zu gehören schien.

Mit schweren Befürchtungen blickt man wieder einmal in die Zukunft entgegen. Alle Lebensfreude scheint aus dem ungünstigen Lande gewichen zu sein.

Durch die Verhimmung mit Japan ist die Schwärmerie, die hier in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren für das "Land der aufgehenden Sonne" herrschte, plötzlich unter dem Gefrierpunkt abgekühlt worden.

## Allerlei kleine Depeschen.

1. November.

Bei Port Jervis, Pa., wurde die Farmerstgattin Magdalena Berger auf dem Felde von einem Bullen aufgespießt!

Thomas J. Dabie, ein Schwager des verstorbenen Präsidenten Benjamin Harrison, starb heute im Alter von 80 Jahren in Ottumwa, Iowa.

Präsident Roosevelt hat im Westen ein Paar prächtige Pferde gekauft, die er "Root" und "Tast" taufte und nur für seinen persönlichen Gebrauch bestimmt hat.

Die bedeutende Tabak-Engrosfirma H. M. Martin & Comp. meldete heute ihren Bankrott an. Die Passiva betragen die Summe von \$161,761, wogegen die Aktiva nur ganze \$90 betragen.

Raum hatten heute Nachmittag die Lehrer und Schüler das Schulhaus in Gallatin bei Connellyville, Pa., verlassen, als das Gebäude mit einem großen Krach einstürzte. Niemand wurde verletzt.

John Sullivan, welcher die Polizei in Baltimore, Md., wegen Todeschlags verfolgt, ist in Vimerid verhaftet worden und wird zum Zweck der Auslieferung vor das Londoner Bow Street Polizeigericht gebracht.

Noch ein Leichnam wurde heute aus dem Morast des Wassers, in welches der elektrische Zug der Penna. Bahn am Sonntag Nachmittag bei Atlantic City, N. J., stürzte, gezogen. 62 Leichen sind bisher gefunden, vier fehlen noch.

Die neuen Fahrten der Eisenbahnen, welche die Wellenrate von 3c auf 2½c herabsetzt, traten gestern in Kraft. Selbstverständlich mußten die Agenten, welche früher die Fahrpreise aus dem Kopfe wußten, recht häufig zur Tabelle greifen, so daß die Arbeit der Biletverkäufer nicht ganz so schnell von Ratten ging wie früher. Junghalb weniger Tage jedoch wird alles wieder seinen gewohnten schnellen Gang gehen.

Mit Interesse erinnert man sich jetzt des vom Mayor Bookwalter vor etwa sechs Monaten an den Rauch-Inspeltor gesandten Briefes, in welchem der Bürgermeister diesem Beamten mittheilte, daß er nach dem 1. November eine strikte Durchführung der Rauch-Ordinanz erwarte. Die Frist von sechs Monaten wurde bewilligt, um allen bisherigen Uebertretern der Rauch-Ordinanz eine Gelegenheit zu geben, ihre Dampfmaschinen und Heizvorrichtungen so umzuändern, daß weitere Uebertretungen der Ordinalz vermieden werden können.

Orville Boggs, 25, 438 West Pearl Str.; Thomas Raffes, 15, 435 Ames Str.; und Leo Renner, 19, 335 Patterson Str., gerieten gestern Abend an der West Pearl Str. in eine Reiterei und wurden eingekerkert.

Alle drei behaupteten in William Henry's Wirtschaft an der West Washington Straße, Getränke erhalten zu haben, doch lieferte die von dem Sergeanten Barmführer und den Polizeikern Volin und Hagerman angestellte Untersuchung soweit keine Beweise für diese Behauptung.

## Neue Incorporationen.

Folgende Gesellschaft erwarb beim Staats-Extrakt ihre Incorporationspapiere:

"Mercantile Trust Co.", Evansville, Capital \$100,000; Direktoren, Joel Bailey, J. B. Kuff, D. C. Murphy, W. F. Little, R. E. Sampson, J. M. Hoffmeyer, Louis A. Daus, W. A. Rod, W. F. Persons, D. A. Messid und D. C. Rymeyer.

Die beiden Compagnien erhöhten ihr Capital wie folgt: Die "Monravia Mutual Telephone Co., Monravia, von \$2250 auf \$3000.

Die "Oakman Medical Co.", East Hart; von \$10,000 auf \$50,000.

Die "Morello Motor Car Co.", Marion, Capital \$25,000; Direktoren: Wibur W. Myers, L. B. Coppod, Nicholas Helwig und Harry F. Reynolds.

## Schadenersatzklage.

Für Herbert R. Weiß krenzte Paul G. Weiß eine Klage gegen die Erie & Western Eisenbahn-Gesellschaft auf \$75 Schadenersatz an. Am 14. September 1906 wurde Herbert R. Weiß angeblich durch Schuld Nachlässigkeit der Gesellschaft schwer verletzt. Auf diese Verletzung ist die Klage begründet.

## Die großpolnischen Sendboten.

Zwischen Deutschen und Polen herrschen in unserem Lande erfreulicher Weise recht freundliche Beziehungen. In Chicago stehen Angehörige der beiden Nationen einträchtig an der Spitze der Bewegung gegen die künftigen Anschläge der Prohibitionsfanatiker, in deutschen Gängen, Turn-, Kriegervereinen und Logen sind Polen geschätzte Mitglieder, und in der Politik verfolgen Beide nicht selten gleiche Zwecke. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, sei an Herrn Smulski erinnert, der bei den Wahlen stets auf die Unterstützung eines großen Theiles seiner deutsch-amerikanischen Mitbürger rechnen konnte und kann.

Diesen guten Beziehungen droht jetzt Gefahr. Der Telegraph meldete, daß großpolnische Sendboten sich nach den Vereinigten Staaten einschiffen, um bei den Polnisch-Amerikanern Mittel zur Füllung der Kriegskasse für den "nationalen Kampf" zu sammeln. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um die Beschaffung von Mitteln zur Förderung der deutschfeindlichen Schulpropaganda in der preussischen Ostmark. Großpolnische Agitatoren verlangen, daß dort in den Staatsschulen der Unterricht, namentlich in der Religionskunde, in polnischer Sprache erteilt werde. In mehreren Ortschaften der Provinz Posen sind die Schulkinder bereits soweit beeinflusst worden, daß sie sich weigern, an dem deutschen Gebet theilzunehmen und den Lehrern auf in deutscher Sprache gestellte Fragen zu antworten. Die preussische Regierung darf derartige Unbotmäßigkeiten nicht leihen; es sei denn, sie wolle vor den großpolnischen Wühlern bedingungslos die Waffen strecken. Das aber kann und wird kein vernünftiger Mensch von ihr erwarten oder verlangen.

Der Rahmen dieses Aufsatzes ist zu eng, um auf die Beweggründe der genannten Agitatoren des Näheren einzugehen. Unbemerkt darf aber nicht bleiben, daß ein großer Theil dieser Herren in Galizien und Russisch-Polen ansässig ist, und von dort aus sicheren Hinterhalt die Giftpfeile nach Preußen hinüberschießt. Welcher vorurtheilslose Mensch will es der preussischen Regierung verübeln, wenn sie die Angriffe auf das eigene Hausrecht kräftig zurückweist und mit scharfer Waffe bekämpft?

Mit den mittelsteilen Schulkindern und deren verhegten, kurzschäftigen Eltern, die unter Umständen schwere Strafen treffen, mag man herzliches Mitleid empfinden; wenn es aber, wie in Rawitsch, bereits so weit gekommen ist, daß "streitende" Schüler das Schulgebäude in Brand stecken, so wird man doch zugeben müssen, daß die preussische Regierung zur Ergründung schärfster Maßnahmen gezwungen wird.

Die großpolnischen Sendboten sollen jetzt in unserem Lande die Mittel zur Förderung der Auflehnung der preussischen Polen gegen ihre Regierung austreiben. Ob die Einwanderungsbehörden ihnen die Landung zu dem Zwecke gestatten werden, bleibt abzuwarten. Ueber die Frage aber, ob die Lage der regierungsfeindlichen Polen in Preußen durch die Geldsammlung um eines Pfifferlings Werth gehoben werden könnte, kann unter vernünftigen Menschen kaum eine ernsthafte Meinungsverschiedenheit herrschen. Die preussische Regierung wird mit ihren aufständigen Polen fertig werden. Es sind insgesamt vier Millionen Polen in Preußen vorhanden, und unter ihnen befinden sich selbstverständlich sehr viele, die von den Herren und Schwärmern nichts wissen wollen. Fest steht auf alle Fälle, daß die preussische Regierung zu um so schärferen Maßnahmen greifen muß, je heftiger der Widerstand wird, auf den sie stößt. Die finanzielle Förderung der Agitation von hier aus würde somit wahrscheinlich das Loos der mittelsteilen Polen wesentlich verschlimmern.

Auf das gute Verhältnis zwischen Deutschen und Polen in den Vereinigten Staaten könnte eine planmäßige Agitation und Förderung der deutschfeindlichen Bestrebungen in Preußen schwerlich ohne üble Nachwirkungen bleiben. Das aber wäre aufrichtig zu bedauern!

## Die Verhältnisse in Mexiko.

Angelehnt der zum Theil alarmierenden Mittheilungen über die politischen Verhältnisse Mexikos dürfte nachstehender Auszug eines Briefes von Interesse sein: "In manchen europäischen Zeitungen und vor allen Dingen in den amerikanischen las man in den letzten Monaten, daß hier in Mexiko eine große Fremdenverfolgung vorbereitet würde. Es ist es aber alles Schwindel. Wir hier in Mexiko haben bislang noch gar nichts davon gemerkt. Ich will nicht in Abrede stellen, daß die Mexikaner die Fremden und vor allen Dingen diejenigen germanischer Abstammung als Engländer, Deutsche und Amerikaner (die Franzosen sind schon beliebter) nicht leiden mögen, wenn sie es sich im allgemeinen auch nicht merken lassen. In dieser Hinsicht ist uns unser starker amerikanischer Nachbar, die Vereinigten Staaten, nützlich, welcher einen starken moralischen Druck auf die hiesige Rasse ausübt. Die Verhältnisse sind hier sonst ganz geregelt und das Land schreitet vorwärts!"

## Offen gesagt

Sie haben wahrlich niemals einen echten „Soda Cracker“ gegessen bis Sie

## Uneda Biscuit

versucht haben. Der einzige „Soda Cracker“ welcher durch und durch gut und immer gut ist; geschützt gegen schmutzige Hände durch ein staubfreies feuchtigkeitdichtes Packet. 5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY



## Ich heilte mein Bruchleiden!

Ich will Ihnen zeigen, das ichre frei zu heilen.

Ich war seit Jahren infolge eines doppelten Bruches hilflos und bettlägerig. Kein Band konnte halten. Die Ärzte erklärten ich müßte sterben, wenn ich mich keiner Operation unterlege. Ich hielt sie jedoch zum Behalten und heilte mich durch eine einfache Einbandung. Ich sende Ihnen das Mittel frei per Post, wenn Sie darum schreiben. Es heilte mich und selbstben Kautenbe. Es wird Sie heilen. Schreiben heute. Capt. M. H. Collins, Box 707 Watertown, N. Y.

## Indiana Carriage Co.

Nachfolger von E. L. Gesser.

Händler in Carriages, Phaetons, Runabouts, Moyer Wagen, Ablieferungswagen und Drays

35-41 Nord Capitol Ave.

Telephon: Main 806; Neu 813.

Alle Sorten Pferdegeschirre. Summireisen-Lieferant.

Niederlage für Ablieferungswagen: 19-23 Nord Capitol Ave.

Eine feine Auswahl der neuesten Muster in

Sterling Silber und geschliffenen Glaswaaren

Gerade das Ding für Oktober-Hochzeiten.

CARL L. ROST, Diamanten-Kaufmann,

18 Nord Illinois Str.

Das Clappotel ist mir gegenüber.

## A. B. MEYER & CO.

## Kohlen, Kalk und Cement

Altes Phone

Main 2440

2441

2442

2443

2444

Neues Phone

516

563

530

531

423

1163

Haupt-Office:

17 & 19 Nord Pennsylvania Str.

Sieben Höfe und Lagerhäuser.